

Halle und Umgegend.

Halle, 8. Juli.

Bürgerchaft und Bau-polizei.

Ein Kaufmann S. aus der Beyslagstraße hatte mit baupolizeilichem Erlaubnis auf dem Terrain ein sog. Zweifamilienhaus errichtet. Nach den Vorschriften der maßgebenden Bauordnung dürfen in dieser Straße neue Häuser nur 2 völliig benötigbare Geschosse besitzen; es ist indessen erlaubt, daß sowohl das Dachgeschoss als auch das Kellergeschoss daneben teilweise als Wohnungen eingerichtet werden. Die Fußböden der Kellerwohnungen sollen aber nach den baupolizeilichen Bestimmungen nicht in Höhe als 50 cm unter dem umgebenden Erdboden liegen. Durch besondere Verfügung war dem Kaufmann S. aufgegeben worden, die Fußböden derart anzulegen, daß sie mindestens 50 cm unter dem umgebenden Erdboden liegen. Als S. den Bau hatte anfangen lassen, verweigerte die Polizeibehörde die Schlußabnahme, weil die geforderten Bedingungen nicht beachtet seien. In manchen Stellen lag der Fußboden zwar 50 cm, an anderen wieder nur 20 cm unter der Erdoberfläche. Nach fruchtloser Beschwerde erließ S. gegen den Oberpräsidenten zu Magdeburg Klage beim Obergericht, das die Klage zurückwies, indem u. a. angeführt wurde, die fragliche Verfügung sei nicht auf gemeinrechtlicher oder feuerpolizeilicher Grundlage zurückzuführen; es sollte dem unteren Geschoss der Wohnungen als Kellergeschoss bewahrt bleiben, die polizeiliche Verfügung finde in der Bauordnung keine Grundlage. Die Bauordnung enthalte überhaupt keine Definition des Kellergeschosses. Die Bauordnung gebe nicht an, wie tief das Kellergeschoss liegen müsse. Man könne daher hier noch nicht bestimmen, es handele sich nicht mehr um ein Kellergeschoss. Es komme schließlich noch hinzu, daß das hier in Betracht kommende Terrain uneben sei.

Dies liegt wieder einmal eine jener rigorosen Maßnahmen des höchsten Verwaltungsrates vor, die in der halleschen Bürgerchaft so tief verwurzelt sind. Klagen es nicht wie bittere Tränen, daß erst das Obergericht in Berlin am Schluß seines Erkenntnisses darauf hinweisen muß, daß das Terrain in der betreffenden Straße uneben ist. Weiß man das wirklich auf dem halleschen Terrain nicht? Die Beschwerde hat sich gegen das Magdeburger Obergericht gerichtet, von dem man eigentlich immer noch eher erwarten dürfte, daß dort die Verhältnisse in dem nahe gelegenen Halle besser bekannt sein müßten, als bei der oberen Berliner Behörde, aber wie viel Tinte und Papier ist in dieser Unaufrichtigkeit wieder umsonst verschwendet worden, und wie viel kostbare Zeit ist verloren gegangen, die dem Betroffenen niemand erspart. Ist es bei solcher Behandlung der Angelegenheiten ein Wunder, daß die hallesche Bau-polizeibehörde mit Verweigerung zu sein beabsichtigt? Wie stimmt zu dieser Klage die allernächste Verfügung an die Magistratsbüroaus, daß bereits vor der kurzen Zeit seines Bestehens berühmte „Maus-fangergesetz“, wozu „mündliche Verfügungen nicht mehr erstellt werden“? Wies nicht ein in einer Unterredung von drei Minuten etwas erledigt, was sich sonst wochenlang in mühseliger und langwieriger Verleumdung hinzieht? Was für ein zäher Wackeltritt die Worte „Bist du Geld“ gar keine Geltung? Und endlich, spricht das nicht ganze Hände, daß erst das Berliner Obergericht darauf hinweisen muß, daß in der halleschen Bauordnung die Definition des Begriffs Kellergeschoss nicht enthalten ist, und daß man in einer Straße, wie der fast steigenden Beyslagstraße, einfach kein Kellergeschoss bauen kann, das überall gleichmäßig unter der Oberfläche liegt.

Ans der Schülerzeit des Fürsten Bülow.

Die „Magdeburger Zeitung“ erlöst von befreundeter Seite eine Aufzählung, die eine deutliche Vorstellung von der geistigen Atmosphäre gibt, in der sich die Schülergeneration der Französischen Stiftungen in Magdeburg der Wil u. angehörit. In der interessanten Aufsicht heißt es: „Meine Lebenszeit, daß es sich bei der angeleglichen Stammtafelnote von Danieles Hand um eine Entfaltung handeln müßte, hat durch das Schreiben des Geheimrates Dr. Freke, des jetzigen Direktors der Französischen Stiftungen, eine Befestigung gefunden. Uebrigens ist mir auch von anderer Seite, die genaue Kenntnis der Akten des Bülowglanz hat, in authentischer Weise bestätigt worden, daß diese Akten nicht den geringsten Anhalt zu jener viel besprochenen Anstiftung bieten. Es bleibt die Frage, von wem die Entfaltung ausgegangen ist und welchem Zwecke sie dienen sollte. Das sie nicht von Bülow selbst gegen den Fürsten Bülow inspiriert war, ist zweifellos; ebenso zweifellos aber, daß nicht der Reichsfürst von dem verärgerten Brief betroffen worden, sondern daß das Geschoss auf den noch unbekanntem Abfänger zurückgefallen ist. Wie liegt am Herzen, nochmals hervorzuheben, was unsere Generation, die den Fürsten Bülow zu den größten redete, dem Professor Danieles zu verdanken hat. Wir alle wählten diesen herrlichen

Man ein treues Gedächtnis. Wir empfangen von ihm nicht nur unvergessene Anregungen auf allen Gebieten des Schulwissens, sondern fanden vor allem unter der Wirkung seines feurigen Vortrags. Es ist das Gebenstnis wert, daß Danieles in früherer Zeit es als die höchste Aufgabe des Jugendlebens betrachtete, die Flamme des Nationalgefühls im Herzen seiner Jünger und bei der weiteren Gemeinde zu pflegen, zu der er in seinen geographischen Vorträgen sprach. Der dritte, 1883 erschienene Band seines Handbuchs der Geographie enthält goldene Worte über die deutsche Einheit. In patriotischer Erörterung schrieb er: Ein einig, gelochtes Deutschland würde wieder der sonst angehende Staat von Europa sein. Diesen Satz im Auge, haben die nachfolgenden Mächte seit dem 16. Jahrhundert und insbesondere seit dem westfälischen Frieden es als unerlässliche Aufgabe angesehen, Deutschland in seiner politischen Verteilung zu erhalten. Und mögen sie sonst unter sich noch so uneins sein, in diesem einen Punkte sind und bleiben sie eins. Die Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes selbst aber, die erst aus der Zeit nach dem Freiheitskrieg datieren, haben zwar in den ersten und größten Zeiten der Nation gebrahnt, sind aber nur zu häufig mit allerhand unautonomen Besatz zur Erlösung gekommen. Was haben Finglinge oder Herzen, die immer jung bleiben, die so schwierige Sache wild und phantastisch angefaßt; bald hat sich theoretisierende Bücherwelt, unpraktisches doktrinäres Wesen und deutsches Philistertum, das die Sache hauptsächlich oder einzig mit Neben und Abreden, Zureden und Tadeln zu fördern wähnt, an den hochstrebenden Flug der Einheitsidee lahmend angehängt. Noch schlimmer ist, daß deutsches Einheitsstreben so oft durch Revolutionen von Welten her angefaßt ist und mit der Revolution ihren Wind gemacht hat. Niemand aber sind solche Wandlungen und Verdröbenheiten der deutschen Einheitsidee willkommen, als der jeder nur zu großen Zahl solcher Menschen, die für nationale Gedanken gar kein Herz haben. Solche unedelmütige Männer treten mit dem Vorhaben der Nationalität nur zu gern auch die Idee in den Staub, und wenn die deutsche Einheitsbestrebung einmal wieder Platz gemacht, dann wollen, hüben und trümpfieren sie, statt horten zu weihen.“ — In dem Geiste, der aus diesen Worten spricht, lebte Danieles im Bülowglanz in Halle. Und so seinen hingebendsten Schülern gehörte Bülow. Seine Witschüler, soweit sie noch am Leben sind, werden sich alle freuen, daß die Fiktion, die auf dies bezügliche Verhältnis einen Schatten werfen sollte, in nichts zerfallen ist.

Die Saale-Megatta.

Morgen kommt die Rinderregatta auf der Saale bei Neu-Magoczy zum stehenden Auszug. Unsere moderne Zeit, die drauf und dran ist, sich des Luftmeeres zu bemächtigen, fühlt sich in dem naiven Element fast ebenso heimlich und sicher wie auf dem Lande. Die Aufzüge des Wasserfestes datieren geschichtlich weit zurück. Schon die alten römischen Caesaren hatten ihre „Mummadien“, Wasserfestspiele, bei denen oft Tausende von Menschen auf vielen hundert Schiffen einander gegenüberstanden. Heute nennen wir ein Wasserfestspiel, oder besser ein Rinderweiterspiel, eine Megatta. Das Wort „Megatta“ kommt aus dem Griechischen. Die Bremeraner begreifen mit ihm ursprünglich ihre Rinderweiterspiele. Diese Bezeichnung ging aber bald auf alle ähnlichen Veranstaltungen in den anderen Ländern über. So benannt ist die „Hamburger allgemeine Rinderreit“ wohl die erste Megatta in Deutschland. Waren es früher in Deutschland namentlich Gelehrte, die es gelehrt wurde, so erlebte diese Wobe dann eine Veränderung, als an Stelle dieser Gelehrten die Ehrenpreise (Wanderpreise, Herausforderungspreise u. dgl.) traten.

Es liegt ein eigener Reiz in solchem sportlichen Feste. Die Erwartung für alle diejenigen, die zum ersten Male einer Megatta beiwohnen! Ein ungewöhnliches Schauspiel erfüllt nicht den Namen der Wilden. Hier sieht man auf das deutlichste, was Kraft, Übung und Gewandtheit vermögen. Diese Spannung, die sich aller Gemüter bemächtigt! Wer wird wohl Sieger sein? Wer wird den Preis davon tragen? Wie die Pfeile fliegen die Boote über die fliegelschönen Flusse dahin. Eins dacht hinter dem anderen. Jetzt hat das eine bereits einen mächtigen Vorsprung. Der Sieg ist gesichert. Das ein solcher Sport auch unter Künstlern seine Verbreitung findet, ist erklärlich. Von den modernen Malern hat ihn so mancher im Werke verewigt. Auch Dichter haben ihn besungen. Eigene Liebeslieder sind herausgekommen und haben tiefen Anklang und eine stoffliche Anzahl von Freunden gefunden. Und auch solche Dichter, die die Freuden des Wasserfests noch nicht kennen, haben die Schönheiten der Bootefahrt bemerkt, wenn das Boot durch die Wellen fliehet. Einige geübteren Sport, als gerade den Rinderweiterspiel, den jungen, kräftigen Männern in der fernen Luft obliegen, kann man sich wohl kaum denken. Wer je Gelegenheit gehabt hat, allen den Dingen beiwohnen, die dem Beginn einer Megatta oder auch dem Kränzen der Bootegenossen zur Megatta voranzugehen müssen, der wird selbst eine warme, süße Freude

über so viel Reizkraft, Frische, Anmut und Kraft empfunden haben. Die Megatta liegt im Zeichen unserer Zeit. Ränder und Provinzen verbüßert sie und spart die Schmecks eines Landes zum fetselichen Wettstampf mit denen des anderen Landes an. Die Megatta hat mit steigender Bedeutung einen neuen Luftstrom in unser heimisches Sportleben gebracht, hat genussvoller einen fetschen Seebach in die Schwüle des Binnenlandes hineinleiten lassen und hat selbst bei den versteinerten Landkatten neue Winde und neue Liebsarbeiten wachgerufen. Slip, Slip, hurra, morgen zur Megatta!

Zur Frage der Erchtigung von Rinderreitplätzen im Süden der Stadt hat der 3. Kommunale Verein seit längerem Stellung genommen. Jetzt hat er den Magistrat hierüber ein Projekt unterbreitet. Der Verein schlägt als geeigneten Platz einen Teil des hinter dem händlichen Siechenhaus gelegenen Hospitalplatzes vor. Es würden auf dem Spielplatz nach dem aufgestellten Situationsplane rund 22 000 qm entfallen.

Die Baukommission hat eine Sitzung am Dienstag, 11. Juli, nachmittags 5 Uhr im „Rathhause“ mit folgender Tagesordnung: 1. Herstellung des Bürgersteiges und der Fußböden in der Fiedelstraße zwischen der Mittelstraße und dem Grundstück Fiedelstraße Nr. 3; 2. Herstellung eines Gitteres an der Fiedelstraße des Stadtparkes zum Abschluß gegen die Gartanlagen; 3. Eingetragene Bebauung der zum Ausbau der Gartenstraße bereitgestellten Mittel (Kapitel XIII, D, 11, 10); 4. Herstellung von Wasserwegen auf dem Hölberweg und der Westeburgstraße; 5. Eingetragene Bebauung der zur Aufstellung neuer Oelen im Schulgebäude Große Drennstraße Nr. 4 bereits genehmigten Mittel (Kapitel XIII, B, 11, 20); 6. Grundstück zur Lösung für einen Teil der Köpferer Straße; 7. Eingetragene Bebauung der zur Umfassung der Gartenstraße zwischen Mühlweg und Hermannstraße bereitgestellten Mittel (Kapitel XIII, D, 1, 2); 8. Genehmigung des mit der Gesellschaft „Zoologischer Garten“ vereinbarten Straßenausbauvertrages; 9. Fischlinsen-festigung für die Fiedelstraße zwischen der Hölberstraße und Straße 4; 10. Einbau einer Spinnstuhls auf dem Grotzsch und Viehof; 11. Umbau der Fiedelstraße für die Nordseite der Gartenstraße; 12. Veränderung des Querprofils der Wolfstraße; 13. Ausbau der Straße A zwischen Beyslagstraße und Straße D, und der Straße D zwischen Fiedelstraße und Straße 4; 14. Einbau einer Spinnstuhls auf dem Grotzsch und Viehof; 15. Umbau der Fiedelstraße Nr. 27; 16. Verlegung der Straßenbahnstrecke in der oberen Pelzstraße; 17. Beitritt betreffend Verlegung der Fiedelstraße. 18.

Von der Handwerkskammer. Der von der Handwerkskammer für den Bezugsbezirk Merseburg eingerichtet die technische Literatur für das Schneidhandwerk wird am Mittwoch, 12. Juli, in der Handwerkskammer eröffnet. Der sachliche Unterricht fällt in die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, der theoretische von 2 bis 4 Uhr. Der Kursus wird bis 22. Juli dauern. Wie der Vorsitz der Handwerkskammer mittelt, können zum Vormittagsunterricht noch einige Herren zugelassen werden, ebenso liegt die Möglichkeit für den theoretischen noch vor. Anmeldungen hierzu haben jedoch unversätlich zu geschieden. Voraussichtlich am 22. Juli wird auf Veranlassung der Handwerkskammer der sogenannte „Wasserverkehr“ von Maltern und Wolkern von Schreinerarbeiten, Herr Hans S. Haupt-Malberg, einen Vortrag über Weisen und Säben der Bläser nach neuester Technik vor halten; zu demselben sind alle Mitglieder vorher vom Kammerbeirat unversätlich eingeladen. Das Vokal, in welchem der Vortrag gehalten wird, wird später durch die Handwerkskammer bekannt gegeben.

Der Anstieg des Rinderreitwertes der St. Petruskirche vor wenigen Tagen hätte ein verheißendes Ende nehmen können. Wie die vor den halleschen Unwettern in dieken Reihen dahinschwebende Rinderreit der Blauer Straße passierte, wurde sie von der ungeheuren Staubwolke mit sich führenden Windstößen, die dem Wetter voranzugingen, eingeholt. Im nämlichen Augenblicke flogen Fensterklappen, und ein großer Fensterflügel des nächsten Hauses schwebte über der Menge. Doch war die Wucht des Sturms so groß, daß der Flügel über die ganze Breite der Straße hinwegflog und ohne Schaden anzurichten, auf die unbebaute Straßenseite niederfiel.

Hochberiesig Gesehen. Unser Mitbürger, Herr Kommerzienrat George Schlegel, ist es gelungen, sich erboten der Gemeinde Wengelsdorf, zu welcher er wegen seiner dort gelegenen Fabrik in naher Beziehung steht, auf seine eigenen Kosten ein Warenhaus zu erbauen. Das Gemeindefeld wird den Grund und Boden dazu gegeben.

Der Samartierkurs für Damen. Der von Herrn Samartierkatrat Dr. Meus auf in diesem Jahre auf Veranlassung des „Vaterländischen Frauenvereins“ abgehaltene Samartierkurs für Damen hat sehr zahlreiche Beteiligung gefunden. Es nahmen in ganzen 80 Damen daran teil, darunter 18 aus dem Saalekreise. Die Teilnehmerinnen zeigten das lebhafteste Interesse bei den Vorführungen und Übungen und bewiesen in der Ausübung der abgelehnten Lehrstoffe beherzenden Eifer und Gehör. Davon legte auch die Prüfung Zeugnis ab, die am Schluß des Kursums abgehalten wurde. 60 der Teilnehmerinnen, die sich ihr unterzogen, erhielten Diplome. Die Auszeichnung und freundliche Hinlage des Leiters des Sommerkurses fand allseitig die dankbarste Anerkennung. Insbesondere fällt sich der Vorstand des „Vaterländischen Frauenvereins“ Herrn Samartierkatrat Dr. Meus für seine Bereitwilligkeit, seine Kräfte in den

Restbestände der Saison

zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Ein Posten beste Japanseide für Kleider und Blusen Meter M. 1.

A. Futh & Co.

Kleiderstoffe, Woll-, Selden- und Waschstoffe, Blusen, Kostüme, Kleiderröcke, Gürtel, Morgenkleider, Unterröcke, Schirme, Damenhüte, Kinderhüte, Mützen, Plaids.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87.

Aperte Neuheiten in Wiener Wasch- u. Seiden-Blusen sowie weisse Mull- u. Leinen-Kleider.

PROSPEKT.

4%ige Anleihe der Ammendorfer Papierfabrik zu Radewell bei Halle a. S.

Die Ammendorfer Papierfabrik ist durch Gesellschaftsvertrag vom 29. September 1897 begründet und am 4. November 1897 in das Handelsregister eingetragen worden.

Das Grundkapital, welches ursprünglich 1,000,000 M. betrug, ist durch Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 20. Juni 1905 um 350,000 M. auf 1,350,000 M. erhöht worden.

Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet mit dem 30. Juni.

Die bisherigen Dividenden, seit dem Beschlusse der Gesellschaft, haben betragen:

0%, 4%, 10%, 10%, 10%, 12%.

Das Erträgnis des letzten, am 30. Juni 1905 abgelaufenen Geschäftsjahres wird dasjenige des Vorjahres voraussichtlich übersteigen.

In den ersten 6 Jahren des Bestehens der Gesellschaft sind insgesamt rot. M. 460,000 für Abschreibungen verwendet worden.

Die Reserven betragen laut letzter Bilanz rund M. 120,000.

Die Gesellschaft beabsichtigt eine Vergrößerung ihrer Anlagen durch Errichtung einer zweiten Holzschleiferei, sowie durch Anstellung einer weiteren (dritten) Papiermaschine.

Zur Ausführung der Mittel hierfür ist die Ammendorfer Papierfabrik durch Generalversammlungsbeschluss vom 20. Juni 1905 ermächtigt worden, neben einer Vermehrung des Aktienkapitals um 350,000 M., eine mit

4 Prozent verzinsliche zu 100% rückzahlbare Anleihe

Mark 600,000,

eingeteilt in 1200 Schuldverschreibungen zu 500 Mk., auszugeben.

Diese Anleihe ist von einem Konsortium, bestehend aus den Bankhäusern

**H. F. Lehmann in Halle a. S.,
Reinhold Steckner in Halle a. S. und
Delbrück Leo & Co. in Berlin**

übernommen worden.

Die Ammendorfer Papierfabrik haftet den Inhabern der Teilschuldverschreibungen mit ihrem ganzen Vermögen für Kapital, Zinsen und Kosten; sie ist nicht berechtigt, vor Tilgung dieser Anleihe im Betrage von M. 600,000 eine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Inhabern ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft einräumt, als den Inhabern von Teilschuldverschreibungen dieser Anleihe von M. 600,000. — Auch verpflichtet sich die Ammendorfer Papierfabrik, keinerlei hypothekarische Belastung ihres Immobilienbesitzes vorzunehmen, die nicht die gegenwärtige Anleihe von M. 600,000 vollständig getilgt ist.

Die Verzinsung beginnt am 1. Juli 1905, die Zinsen sind halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres ausser bei der Gesellschaftskasse,

bei Herrn **H. F. Lehmann in Halle a. S.,
Reinhold Steckner in Halle a. S. und
„ Herren Delbrück Leo & Co. in Berlin**

abzahlbar.

Die Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen erfolgt durch jährliche Anlosungen.

Alljährlich, innerhalb des ersten Quartals — zum ersten Male innerhalb des ersten Quartals 1909 — findet die Verlosung der am nächstfolgenden 1. Juli zur Rückzahlung gelangenden Teilschuldverschreibungen statt.

Zur Tilgung werden jährlich 5% des ursprünglichen Gesamtbetrages, das heisst nominal M. 30,000 verwendet.

Der Ammendorfer Papierfabrik steht indessen das Recht zu, die Tilgung vom 2. Januar 1910 ab beliebig zu verstärken oder sämtliche Teilschuldverschreibungen dieser Anleihe von M. 600,000 — auch verpflichtet sich die Ammendorfer Papierfabrik, keinerlei hypothekarische Belastung ihres Immobilienbesitzes vorzunehmen, die nicht die gegenwärtige Anleihe von M. 600,000 vollständig getilgt ist.

Die Einlösung der verlosenen und zur Rückzahlung gekündigten Teilschuldverschreibungen findet bei den oben angegebenen Zahlstellen statt.

Radewell bei Halle a. S., den 4. Juli 1905.

Ammendorfer Papierfabrik.

Brassa.

Die unterzeichneten Bankhäuser legen obige

M. 600,000 4% Teilschuldverschreibungen

unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet

am Mittwoch, den 12. Juli 1905,

während der üblichen Geschäftstagen

bei dem Bankhause **H. F. Lehmann in Halle a. S.,**

„ „ Bankhause **Reinhold Steckner in Halle a. S. und**

„ „ Bankhause **Delbrück Leo & Co. in Berlin**

statt. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 99 %, zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli er. bis zum Tage der Abnahme.

3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5% des Nennwertes in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder Zeichnungsstelle überlassen und wird nach Schluss der Zeichnung baldmöglichst erfolgen. Den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote trägt der Zeichner.

5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 24. bis 29. Juli d. J. zu erfolgen.

Halle a. S., den 5. Juli 1905.

Berlin,

H. F. Lehmann. Reinhold Steckner. Delbrück Leo & Co.

Wäscherollen
neuester und bester Konstruktion,
aller Art und Grösse.
Langjährige Garantie! Billigste Preise!
Stets grosses Lager!
Frospekte gratis und franko.
A. Landmesser,
Halle a. S., Wörlitzer-
strasse 103.
Werkstatt für Drehrollen.

S.T.A.
Briketts
von Sachsen-Thüringen:
Grube von der Heydt
bei Ammendorf (Sachsen).

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Verkäufe:
1901 945 Lokomobilen
1902 1116 „
1903 1240 „
1904 1349 „
Dieser ständig
wachsende
Absatz
bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.
Filiale: **BERLIN W. S., Friedrichstraße 186.**

Verlangen Sie ausführliche Beschreibung
über Anwendung des reinen natürl. Zitronensaftes bei der vielfach bewährten
Zitronensaftkur
wegen Gicht, Rheumatisms, Gichtnoten, Gallen- u. Nierensteinbildung
u. Salzeiden. Zitronensaft aus reifen Früchten zur Bereitung von Limonaden
u. and. Spezialweinen in Biotiden an 30, 50 S., 1, 2 u. 3.50 M. empfiehlt
Herrn **Max Rädler, Drogerie, Mannischestraße 3.**

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Braunschweig
versichert:
Pferde, Ciel, Rindvieh, Schweine und Ziegen
zu billigen Prämien unter äusserst liberalen Entschädigungsbestimmungen
gegen alle Verluste durch Krankheiten, Stürze, Unglücksfälle, Feuer, Blitz
und ungewöhnlich werdende Züngen.
Ebenfalls versichern wir überdie Genüsse für Erfüllung der Ver-
bindlichkeiten.
Von 1876 bis 1903 wurden an die verlustfreien Mitglieder 232,208 M.
Dividende verteilt.
Zu jeder näheren Auskunft empfiehlt sich:
H. Lippmann, Agent, Halle a. S., Gr. Steinstraße 70.

BESEITIGUNG VON ASCHENAUSWURF Fernsprecher
No. 3058.
eigentlichem patentierten Verfahren.
**Alttestes Spezialgeschäft für
Fabrikschornsteinbau.**
Sachgemässe Feststellung der für den sparsamen Betrieb erforder-
lichen Schornsteinhöhe, Lichtweite und Rauchkanalabmessungen.
Ingenieur von Madeln, Hannover.

„Edelweiss“
Eau de Cologne
und Parfümerienfabrik
im Großbetrieb.
Inh.: Ernst Heinicke,
Ferd. 1257, Karlstraße 9c. 13.
Rauhensteine 14 W. v. d. W. 13.
Elektrische Bleiche.

Nordhäuser Parkett-Fabrik
August Beatus, Nordhausen a/Saale
empfeilt seine gut gelesenen, ablosirt trockenen und unzerstörlichen
Stabfussböden
in Eiche und Nussbuche, auf Steinböden, oder nach dem neuen Verfahren
mit Feder und Nute (D. P. 156006), in Absatz verlegt,
sowie **Tafel-Parketten** in reicher Malerarbeit und eleganter Aus-
führung, festlich verlegt und geradelt.
Eichene und rothbuche treppentafeln nach Maß.
Vertreter für Halle und Umgegend:
Conrad Röhrborn, Halle a. S., Moritzplatz 13.

Metzgerschmalz vorant reines einheimisches
Schweineschmalz
mit feinem Geruchenschnitz
Eimer 30-35 Pf. 5
Ringabten 15-20-35 „ 5
Schweineschmalz 30-40-60 „ 5
Zehnminuten 15-20-30 „ 5
Wasserstoff 20-40 „ 5
Viele Anerkennungs-schreiben!

Für Ausflüg und Unterricht.
Mit zahlreichen kolorierten Abbildungen.
Die Schmetterlinge. Eine Anleitung zur Kenntnis der Schmetterlinge und Raupen, wie auch zur Anlage einer Schmetterlings- und Raupenfamilie. Von Dr. G. Reinhardt. Mit 31 kol. Abbild. auf 6 Tafeln.
Die Käfer. Eine Anleitung zur Kenntnis der Käfer, sowie zur Einrichtung einer Käferfamilie. Von Dr. G. Reinhardt. Neunte Auflage. Mit 54 kol. Abbild. auf 5 Tafeln.
Der Botaniker. Eine Anleitung zur Kenntnis der überall häufig vorkommenden Blütenpflanzen. Von G. Schurja. Ein-Dreiböcher. Mit 41 kol. Abbildungen auf 4 Tafeln.
Der Mineralog. Darstellung des Gesamtgebietes der Mineralogie. Für jugendliche Mineralienkammer. Von Dr. G. Reinhardt. Mit 41 kol. Abbildungen einer Tafel mit 3 kol. Abbildungen.
Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

Saison-Ausverkauf.
Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf bietet Gelegenheit zu aussergewöhnlich vorteilhaften Einkäufen in
Baumwollwaren, Wäsche aller Art, Tischzeug, Handtüchern, Gingham, Halbseinen, Kattun, Drucks, wollenen Kleider-Stoffen,
Bettkattunen, Taschentüchern, Hemden, Gardinen.
Mehrere 1000 Meter Hemdentuch, prima Qualität, bedeutend unter Preis.
Reinhold Grünberg, Leipzigerstraße 21.